

Farben in der dunklen Jahreszeit – Kirchengemeinde erhält neue Paramente

Schon lange trug sich die evang. Kirchengemeinde mit den Gedanken, die textilen Behänge an Altar und Kanzel – die Paramente – zu erneuern. Dabei geht es nicht etwa um bloßen farblichen Schmuck, sondern um das, was mit Farbe und Formen ausgedrückt werden kann. Und was damit den Gesamteindruck aller Sinne in einem Kirchenraum unterstützt.

Als Künstler konnten wir Andreas Felger gewinnen, ein klingender Name, was Kunst im kirchlichem Raum angeht. Es besuchte unsere Kirche, um genau für diesen Raum Entwürfe zu fertigen. Nun ist es soweit: wir bekommen die neuen Paramente ausgehändigt und freuen uns auf den Ewigkeitssonntag, 26.11., an dem das neue weiße Parament erstmalig zu sehen sein wird und auf den ersten Advent, an dem das violette Parament angebracht sein wird.

Die Auswahl der Farbe hängt nicht von Geschmack oder Vorlieben der Verantwortlichen einer Kirchengemeinde ab. Sie ist nicht beliebig, sondern deutschlandweit für die evangelischen Kirchen seit dem 16. Jahrhundert vorgeschrieben, oft in Übereinstimmung mit der katholischen Kirche und selten abweichend von anderen evangelischen Landeskirchen. Sofern eine sogenannte Stola über dem Talar getragen wird, hat sich deren Farbe ebenfalls daran zu orientieren.

Die Liturgische Farbe macht den Charakter eines Sonntags im Kirchenjahr sichtbar. In der evangelischen Kirche sind weiß, violett, grün, rot und schwarz die liturgischen Farben, die den Festen im Jahreskreis zugeordnet sind. Dazu treten ein vorgeschriebener Predigttext sowie ein Wochenlied.

Weiß (26.11. – Ewigkeitssonntag)

... ist das Zusammenspiel aus allen Farben des Lichts. Es ist die Farbe der Unschuld, der Vollkommenheit und der Wahrheit und versinnbildlicht Jesus Christus als das „Licht der Welt“. Weiß ist somit die Christusfarbe insbesondere an den hohen Festtagen an Weihnachten (bis Dreikönigstag) und an Ostern (bis Trinitatis, aber ohne Pfingsten).

Das weiße Parament – und nicht das schwarze (!) - hängt auch am Ewigkeitssonntag (Totensonntag) als Ausdruck dessen, dass man die Verstorbenen mit Christus verbunden weiß.

Violett (3.12. Erste Advent)

... ist die Mischfarbe aus Rot und Blau. Das kreatürliche Rot (wie aus Fleisch und Blut) vermischen sich mit dem Geistigen und geistlichen Blau (wie der Himmel als Symbol für den Bereich Gottes). Und so steht Violett für Religiöses im Menschen, für Besinnung und Gebet, für Buße und Umkehr. Sie wird in der Vorbereitungszeit auf die hohen Feste verwendet, in der Advents- und Passionszeit, oder am Buß- und Bettag.

Deutlich wird der Unterschied zwischen der Advents- und Weihnachtszeit, die oft vermischt und verwechselt wird. Die Adventszeit gilt als Zeit der Besinnung und der inneren Einkehr. Weihnachten dagegen ist die Zeit des Feierns und der Freude über den menschgewordenen Gott.

Der Künstler unserer neuen Textilbehänge/Paramente

Nach einer Lehre als Musterzeichner studierte Felger von 1954 bis 1959 an der Akademie der bildenden Künste in München. Er arbeitete zunächst als Textildesigner. In den 1970er Jahren wandte er sich der Holzschnitttechnik und der Malerei zu.

Er erstellte Farbholzschnitte, Aquarelle, Ölmalerei, Skulpturen, Holzreliefs und Glasfenster. Sein Schaffen wird durch seine religiöse Spiritualität geprägt, ist jedoch nicht auf eine religiöse Strömung festgelegt und konfessionell ungebunden.

Seine Werke sind in öffentlichen Einrichtungen, Museen und Sammlungen vertreten und wurden seit 1970 in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Des Weiteren gibt es zahlreiche Buchveröffentlichungen, unter anderen zusammen mit Anselm Grün, Franz Kamphaus, Manfred Siebold, Joachim Wanke und Oliver Kohler. Er illustrierte eine Bibelausgabe mit insgesamt nahezu 300 Aquarellen und Skizzen.

Seit 1960 ist er selbständig tätig als freischaffender Künstler. 2002 gründete er die Andreas Felger Kultur-Stiftung zur Förderung zeitgenössischer Bildender Kunst.

Andreas Felger wohnte und arbeitete von 1991 bis 2009 im Kloster Gnadenthal in der Jesus-Bruderschaft, einer christlichen Kommunität, der er seit 1973 angehört. Seit 2009 wohnt er wieder in Mössingen-Belsen und arbeitet seit 2010 in einer von ihm *Atelier K* genannten ehemaligen Kapelle in Mössingen-Bad Sebastiansweiler.